

Teenager – ganz besondere (werdende) Mütter

Teenager, die früh Eltern werden, haben einen höheren Betreuungsaufwand während Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett sowie weit über das 1. Lebensjahr des Säuglings hinaus. Uschi Reim-Hofer berichtet über ein Projekt zur Jugendschwangerschaftsbegleitung.

Ausgangslage

Belastende Lebensumstände der jugendlichen Schwangeren und ihrer Partner (keine abgeschlossene Ausbildung, Arbeitslosigkeit, Schulden und Armut) und gesundheitliche Belastungen (körperliche und psychische Erkrankungen, Substanzmissbrauch Drogen, Alkohol und Tabakkonsum) wirken sich auf die Einstellungen der jungen Schwangeren und den Umgang mit sich selbst und ihrem Säuglings aus. Auch Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung drängen die jungen Menschen in eine Richtung, aus der sie sich ohne Hilfe von außen selten selbst befreien können. Hinzu kommt, dass schwangere Teenager häufig aus sozial schwächeren Familien stammen. Fehlendes Gesundheitswissen über die Grundlagen von Hygiene, die Pflege eines Säuglings und den Umgang mit dem eigenen, gerade in Veränderung befindlichen Körper aufgrund der Pubertät und der dazu gekommenen Schwangerschaft stellen nur einige der Probleme dar, mit dem sich die jungen Schwangeren auseinandersetzen müssen.

Das Projekt „YoungMum“ Jugendschwangerschaftsbegleitung

Das Konzept YoungMum (YM) umfasst einen ganzheitlichen, kontinuierlichen und individuellen Zugang zu jugendlichen Schwangeren, deren Partner und nächsten Angehörigen. Den häufig ungewollt schwangeren Teenagern soll durch einen vertrauensvollen und indi-



viduellen Umgang durch ein FachexpertInnen-Team, bestehend aus Hebammen, GynäkologInnen, PsychologInnen und Rechts- und Sozialberatung der Weg in diesem schwierigen Lebensabschnitt geebnet werden. Dabei steht gleichzeitig die Förderung einer intakten Eltern-Kind Beziehung im Vordergrund. Das seit 2003 bestehende Projekt YM verfolgt zwei Schwerpunkte:

- Betreuung jugendlicher Schwangerer, jährlich ca. 120 Teenager (bisher 1700 Teenager)
- Information und Aufklärungsarbeit im Rahmen von angemeldeten Schul-

klassen. Die wöchentlich stattfindenden sexualpädagogischen Workshops werden von einer Hebamme und einer Ärztin geführt. Das Präventivangebot umfasst die Themen: Sexualität, Körper Verhütung Schwangerschaft und Geburt. Hier erreichen wir pro Jahr durchschnittlich 900 Schülerinnen zwischen 14 und 19 Jahren.

Im Regelfall wenden sich die jungen Schwangeren zwischen dem 4. und 8. Monat an unsere Einrichtung. Unsere primäre Zielgruppe sind junge Schwangere und junge Mütter/Väter im Alter

Die **Einrichtung YoungMum** gehört zur Geburtshilflichen Abteilung des KH Göttlicher Heiland unter der Leitung von Prim. Dr. Albert Mayer. Standort und Rechtsträger: KH Göttlicher Heiland, ein Unternehmen der Vinzenz Gruppe; Haus Lena, Kurs und Beratungszentrum für Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett 1170 Wien, Alsg. 6, Uschi.reimhofer@khgh.at, Tel. 01 400884405. Die Kosten für das Projekt werden vom KH getragen. Unterstützung erhalten wir durch Spenden aus der Wirtschaft und von Privatpersonen. Öffentliche Fördergelder wurden uns bislang verwehrt. YoungMum wurde ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Gemeinde Wien für Gesundheit 2004 und dem Leopold Kutschak Anerkennungs-Preis 2013. Spendenkonto: Bank Austria, IBAN: AT68 1200 0515 1611 1711 BIC: BKAUATWW



von 14 bis 20 Jahren in Wien und Umgebung. Sekundäre Zielgruppe sind die Angehörigen und die sozialen Netze der Teenagerschwangeren bzw. -mütter. Unsere gesundheitsfördernde Beratung und Betreuung ist auf den spezifischen Bedarf von jugendlichen Eltern ausgerichtet. 26% unserer werdenden Mütter haben einen Partner. Wir verstehen uns als aufsuchende Einrichtung. Die Angebote sind freiwillig. Die Zusammenarbeit verschiedener FachexpertInnen sowie die vernetzte Tätigkeit auf extramuraler Ebene schaffen einen niederschweligen Zugang.

Angebote

Die Kurse, wie Geburtsvorbereitung oder Mutter-Kind-Gruppen, werden in Form von Schulungen, kleinen Modulen, gestützt durch entwickelte Kursunterlagen, angeboten. Einzelberatungen werden von Hebammen, Ärztin, Psychotherapeutin sowie von einem Rechts- und Sozialberater angeboten. Die Betreuung nach der Geburt umfasst Visiten durch die YM-Hebamme auf der Wochenbettstation, Hausbesuche bei Bedarf, Einzelberatungen vor Ort mit einer Expertin, Babysprech-

stundenambulanz sowie Koch-Workshops, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation der jungen Mütter/Väter.

Projektziele

Unser Ziel ist es, Problemstellungen, die das Muttersein in diesem jugendlichen Alter mit sich bringt, aufzuzeigen, Teenager in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und zu stärken, um damit das Leben junger Eltern und ihrer Säuglinge zu verbessern. Die jungen Menschen sollten die bestmögliche und dringend notwendige Unterstützung flächendeckend und überregional erhalten. Die soziale Integration von Mutter, Vater und Säugling in unsere Gesellschaft wäre ein weiterer Schritt dazu. Die junge Mutter kann sich als vollwertig und ernst genommen fühlen, wenn wir es in der Beratung schaffen, durch die direkte Einbindung unserer Multiplikatoren eine geschlossene Beratungskette herzustellen. Dies ist durch die regelmäßige Kontaktaufnahme mit allen Multiplikatoren möglich. Teamsitzungen und Fallbesprechungen finden monatlich statt.

Herausforderungen in der Schwangerschaft

Wenn die Mädchen unsere Einrichtung aufsuchen, sind sie in unterschiedlicher Verfassung. Oft sind sie schockiert über die Nachricht der Schwangerschaft, traurig oder überfordert und haben Angst, weil sie nicht wissen, wie sie die Situation bewältigen und wie sie es den Eltern vermitteln sollen. Verantwortung für das Ungeborene zu übernehmen grenzt gelegentlich an eine Form von Abwehrhaltung, die sie durch ständiges Vergessen von Terminen und Ablehnung eines gesunden Lebenswandels zum Ausdruck bringen. Es ist ein gravierender Einschnitt in das eigene Leben, der die zukünftige Lebensplanung sehr einschränkt bzw. unmöglich zu machen scheint. Die Angst vor dem Zu-kurz-Kommen der eigenen Bedürfnisse und etwas zu versäumen ist groß.

Der Erstkontakt im Rahmen unserer Einrichtung YoungMum bietet uns Hebammen die Möglichkeit, ein Beratungsangebot an die Zielgruppe heranzutragen. Neben der Information über die Notwendigkeit von MuKi-Pass-relevanten medizinischen Unter-

Fallbeispiel

Gerti ist 15 Jahre alt, als sie zum ersten Mal in unsere Einrichtung kommt. Im ersten Abklärungsgespräch erzählt sie, dass sie die Entscheidung, ob sie die Schwangerschaft austragen möchte, von der Reaktion ihres 19jährigen Freundes abhängig gemacht hat. Er hat ihr dazu geraten, das Baby zu bekommen. Sie hat eine Kochlehre begonnen und wohnt mit ihrem Freund bei dessen Mutter und deren Lebensgefährten. Sie verwaltet auch Gertis Geld. Gerti erlebt diese Frau als beengend und sehr dominant. Sie wehrt sich nur wenig. Zu ihrer Mutter hat sie fast keinen Kontakt, weil sie sich nicht verstehen.

Sie erzählt, mit 12-13 Jahren viel Gras geraucht und viel Alkohol konsumiert zu haben. Das war die Zeit, als sie besonders „heiß“ auf ihre Mutter war. Ihr Freund habe ihr geholfen, wieder weg zu kommen von dem „Zeug“. Seitdem leidet sie an Panikattacken und Depressionen. Sie steht in Behandlung und bekommt Medikamente dagegen.

Ihr Freund trennt sich von ihr, als sie in der 27. SSW ist. Gerti bekommt eine schwere depressive Krise. Sie wird in dieser Zeit intensiv vom YoungMum-Team und darüber hinaus in einer Klinik betreut. Gerti schafft es, mit Unterstützung des Teams eine kleine Wohnung zu finden.

Mittlerweile steht sie kurz vor der Geburt. Erstmals ist es möglich, dass Gerti in einem langen Gespräch unter Einbeziehung ihrer Mutter erzählt, wie schlecht es ihr geht und sie um Hilfe bittet, was ihr sichtlich schwer fällt. Sie bittet ihre Mutter auch, sie bei der Geburt zu begleiten.

Gerti bekommt ein kräftiges Mädchen nach 5 Std. Wehen, spontan. Sie nimmt nun ihre Mutter als sehr stützend und hilfreich wahr, was im Laufe der nächsten Wochen zu einer Veränderung in der Beziehung zur Mutter führt. Zum ersten Mal erlebt Gerti ihre Familie als tragend, sie fühlt sich nicht mehr alleine, ihre Angststörung bessert sich zunehmend.

Gerti entwickelt eine gute stabile Beziehung zu ihrem Baby. Sie bemüht sich mit dem Stillen, auch hier unterstützt die Mutter sie sehr. Sie kommt regelmäßig in die Kochgruppe, meldet sich selbständig ab, wenn sie es einmal nicht schafft, arbeitet mit viel Eifer an ihrem Kochbuch und kocht vieles zu Hause nach, um mit der Mama zu besprechen, wie es schmeckt.

In den folgenden Treffen in der Babysprechstunde wird klar, dass Gerti selbstbewusster geworden ist. Sie spricht darüber, wie glücklich sie ist, die schwierige Zeit geschafft zu haben. Mit ihrem Baby geht sie liebevoll um. Den Kontakt zur Mutter des Freundes hat sie gänzlich abgebrochen, der Kontakt zum Kindsvater bleibt schwierig. Sie fühlt sich abhängig von ihm und seiner zeitweisen Zuneigung zum Kind. So entscheidet sie sich auf unser Anraten zu einer Psychotherapie, weil sie das Alte hinter sich lassen und offen sein will für das Neue.



suchungen sind Gespräche über den Umgang mit Zukunftsängsten bezüglich der neuen Rolle, Krisen in der Partnerschaft oder mit den Angehörigen wichtige Beratungsinhalte. Wir unterscheiden hier zwischen begleitender, unterstützender und informierender Beratung.

Mädchen beschreiben Gründe, nicht zu verhüten:

- Man wird nicht schwanger beim ersten Mal
- Vergessen
- Verhütet zu haben, jedoch krank gewesen zu sein
- Kostenfrage
- Hoffen, dass eh nichts passiert
- Geplante Schwangerschaft
- Angst, von den Verhütungsmitteln dick zu werden
- Spontaner Sex

Die jungen Schwangeren zu den Angeboten zu motivieren, gestaltet sich durchgehend als schwierig. Es braucht viel Engagement jeder einzelnen Kollegin, die jungen Menschen zur Teilnahme an den Angeboten zu gewinnen. Trotz niederschwelligem Ansatz bleiben die Bemühungen im Besonderen bei Gruppenangeboten oft erfolglos. Dies hängt eng damit zusammen, dass die jungen Frauen noch nicht gelernt haben, Beratungsangebote oder andere Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen. Sie sind schüchtern, haben Angst, sich in der Gruppe zu blamieren, jemanden zu treffen, den sie von früher kennen oder nicht zu verstehen, was da geredet oder gemacht wird. Dieser Mangel an sozialer Sicherheit ist vor allem bei jenen anzutreffen, für die der Besuch einer Gruppe vor oder nach der Geburt sehr wichtig wäre.

Geburt

Die meisten der Mädchen werden bei der Geburt von einer/einem Angehörigen, der eigenen Mutter oder dem Kindsvater, gefolgt von Freundin, Schwester oder Oma begleitet. Einige bewältigen dieses Ereignis allerdings alleine. 95% der Frauen haben an unserer geburtshilflichen Abteilung entbunden, 84% spontan und 16% durch Kaiserschnitt.

Grundsätzlich verbessert sich die familiäre Unterstützungssituation. Vor allem



dafür verantwortlich sind Mütter und Großeltern, die ihrer Tochter oder Enkelin entgegenkommen. Schulen und Arbeitgeber zeigen sich immer häufiger verständnisvoll und helfen den werdenden Müttern. Dieser positive Trend ist in den letzten Jahren zu beobachten und schafft für die junge Mutter sehr gute Voraussetzungen, mit ihrem Säugling eine Perspektive zu haben.

Wochenbett/Hausbesuche

Je nach Notwendigkeit werden die Mütter bis zu dreimal zuhause besucht. Während der Hausbesuche bekommt man als Hebamme einen Einblick in die soziale Situation der jungen Mutter. Beziehungen zu den Angehörigen werden klarer und das Management eines eigenen Haushalts wird transparenter. Anschließend steht ihnen die Babysprechstunde im Haus Lena zur Verfügung. Diese reicht bei vielen der Teenager nicht aus. Optimaler wäre ein Kontakt über mehrere Wochen.

Trotz intensiver Vorbereitung und Bemühungen stillen die Mädchen auffallend wenig. Daher ist es für diese Gruppe Mütter wichtig, gut über Handhabung von Flaschennahrung informiert zu sein. Erfahrungsgemäß fehlt für das Stillen einerseits eine langanhaltende, intensive Unterstützung, zum anderen gelingt es einigen Mädchen

nicht, sich durch das Stillen an das Baby zu binden. Der Verantwortungsdruck ist ihnen zu groß. Das Flascherl schafft Freiräume, sie können hier das Baby abgeben.

Armut

Die Auswirkungen von Armut bzw. Armutsgefährdung auf die schwangeren Teenager zeigen sich in materiellen und immateriellen Mangelerscheinungen wie geringeren Bildungschancen, niedrigem Schulabschluss oder verminderte Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen. Kommen noch sehr brüchige Paar- und Elternbeziehungen dazu, bleiben den Teenagern oft nur noch Rückzug und Isolation übrig. Wir haben ein Unterstützungssystem mit unserer Einrichtung geschaffen, das es allen schwangeren Teenagern möglich macht, unentgeltlich alle Angebote in Anspruch zu nehmen – nicht zuletzt dank unserer Sponsoren.

Benefit

Der hohe Bedarf an Beratung und Betreuung für die "young mums" resultiert aus den beschriebenen Faktoren. Derzeit ist die Einrichtung YoungMum die einzige Anlaufstelle in Österreich, die auf die Fülle an Unterstützungsbedarf sehr niederschwellig in Verbindung mit einer geburtshilflichen Abteilung vor Ort eingehen kann. Unsere

Einrichtung schließt durch ein umfassendes Hilfsangebot eine Lücke in der Versorgung der jüngsten Mütter und Väter in unserer Gesellschaft.

Durch den Abbau von Barrieren und den Aufbau von vertrauensvollen Beziehungen zwischen Expertin und Klientin trägt YM wesentlich zur Verringerung sozialer Ungleichheiten bei. YM gibt damit den jungen (werdenden) Eltern eine Chance, sich selbst weiterzuentwickeln und ihrem Baby die Möglichkeit, geschützt und geliebt aufzuwachsen zu können.

Der gesundheitspolitische Nutzen kann als wichtig angesehen werden, da die durch unsere Einrichtung betreuten Teenagerschwangeren und -mütter sich besser artikulieren, wenn es um die Belange ihrer Kinder geht. Sie holen sich nachhaltig rascher Hilfe und Unterstützung.

Um diese jungen Frauen und die kommende Generationen zu schützen, bedarf es neben Fachwissen um die Besonderheiten dieser Frauen Empathie und die Bereitschaft zuzuhören. Bei dieser Arbeit kommt man nicht daran vorbei, sich mit den ethischen Dimensionen dieser Thematik auseinanderzusetzen, Werte und die damit verbundenen Konflikte immer wieder aufs Neue zu hinterfragen und zu überdenken.

Uschi Reim-Hofer

ist Hebamme, Autorin, Lektorin und Safe Mentorin. Sie ist verantwortlich für Konzept, Idee und Leitung von YoungMum.



Das Buch zum

Thema:
Uschi Reim-Hofer
und Albert Mayer
„Teenager werden
Eltern“ (2010).

Books on Demand,
ISBN:
978-3839165409

